

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Militärorganisation von 1874, mit Erläuterungen, von C. H. Mann, Redaktor. Bern 1890, Selbstverlag des Verfassers. cart. 223 S.

Ein sehr nützliches Buch. Nach einer historischen Einleitung lässt der Herr Verfasser die Militärorganisation von 1874 und dieser die Erläuterungen folgen. In letzteren werden die weitem Gesetze, welche von der Bundesversammlung erlassen wurden und welche die ursprünglichen Bestimmungen geändert haben, die Ausführungsverordnungen des Bundesrathes, Entschiede in einzelnen Fällen u. s. w. angeführt und überdies stellenweise eigene Betrachtungen eingeflochten.

Wir hätten gewünscht, dass dem Wortlaut des Gesetzes über die Militär-Organisation in ähnlicher Weise die Bundesgesetze, welche einzelne Artikel ändern, gefolgt wären. Allerdings finden wir diese in den Erläuterungen. Auch darf uns dieses bei einer Privatarbeit kaum auffallen, da das Gesetz über die Militärorganisation von 1874 an die Militärschulen noch immer ohne diese Zusätze herausgegeben wird. Diese können die Betreffenden sich dann beliebig zusammensuchen, was nicht ganz leicht ist. Hier findet sie der Leser wenigstens in den Erläuterungen.

Eine Bemerkung möge uns noch gestattet sein. Das Gesetz über Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere gehört nach unserer Ansicht zu den Erläuterungen von Art. 12 und nicht zu jenen von Art. 17. Dann ist die Dienstdauer der Hauptleute bis zum 38. Jahr im Auszug nicht angegeben.

Ad Art. 149. Die Verordnung über die Equipements-Entschädigung ist vom 12. März 1889 und nicht von 1885.

S. 49. Die Zahl der Bataillone beträgt jetzt 96 und nicht mehr 98.

Die Einleitung des Buches ist von patriotischem Geiste getragen. Sie gibt eine kurze Uebersicht über die Wehrrordnungen früherer Zeit. Wir bemerken aber, der angeführte Ausspruch von Thellung ist mehr poetisch als zutreffend. Dieser Schriftsteller bringt Richtiges und Unrichtiges mit einander. Der Nachweis ist schon vielfach geliefert worden, dass die Schweizer zur Zeit ihrer Freiheitsschlachten in der Kriegskunst nicht unerfahren waren. Ihrer für die damalige Zeit überlegenen Kriegskunst dankten sie ihre Erfolge.

Trotz einiger Aussetzungen, die sich machen lassen, ist das Buch sehr verdienstlich.

Herr Mann hat sich einer grossen und schwierigen Arbeit unterzogen. Diese hilft einem bisher fühlbaren Mangel ab. Sie überhebt uns der Mühe, früher und später erlassene Verordnungen mit Mühe und Zeitverlust aufzusuchen.

Als Ergänzung zu dem Wortlaut des Gesetzes über die Militär-Organisation von 1874 ist das Buch, welches auch die später erlassenen Bestimmungen enthält, sehr nützlich und kann bestens empfohlen werden.

Zur Abwehr und Verständigung. Offener Brief an Herrn Major von Wissmann, kaiserlicher Reichskommissär in Afrika. Ein Wort der Erwiderung auf seine Urtheile über die Missionen beider christl. Confessionen. Von Dr. G. Warnek, Herausgeber der „Allgem. Missions-Zeitschrift.“ Gütersloh, Druck und Verlag von C. Bertelsmann, 1890. Preis 80 Cts.

Der Leser erinnert sich wohl gut, dass ein Reporter der „Allgem. Münchner-Zeitung“ den Major Wissmann interviewte und erzählte, letzterer habe sich sehr abfällig über die evangelischen Missionsgesellschaften ausgesprochen, als ob ihre Thätigkeit nichts taugte, während die römische Mission als Kulturfaktor grössere Erfolge aufweisen könne. Weil Major Wissmann in Folge dieser Behauptungen lebhaft angegriffen wurde, liess er sich dann in der „Post“ in dem Sinne vernehmen, dass er die katholische Missionspraxis, nach welcher die Wilden zuerst arbeiten und dann beten lernen müssen, für zweckmässiger halte als die evangelische, umgekehrte, nach dem Grundsatz ora et labora. Speziell über diesen Punkt lässt sich nun Dr. Warnek, eine Autorität in Missionsachen, in vorliegender Broschüre in einen interessanten Streit mit Herrn Major v. Wissmann ein, indem er das bisher allein christliche Prinzip wacker vertheidigt. Er hätte zu seinen Gunsten wohl auch anführen können, dass die Glaubensboten in Helvetien, wie Beatus, Gallus, Lucius, Meinrad, Fridolin etc., die Leute durch Predigten zuerst bekehrten, evangelisirten und erst nachher zu friedlichen Ackerbau-Arbeiten anleiteten und ganz zivilisirten. — Mir scheint, jener Reporter habe Herrn Major Wissmann keinen besonders guten Dienst geleistet, indem er einen Streit zwischen der katholischen und evangelischen, zwischen der deutschen und englischen Mission und Kolonisation heraufbeschworen, der aber der christlichen Mission in jenen Theilen Afrikas hoffentlich nicht schadet.

J. B.

Schlachten-Atlas des neunzehnten Jahrhunderts. Zeitraum bis zur Gegenwart. 24. und 25. Lieferung. Iglau, Leipzig u. Wien, Verlag von Paul Bäuerle. Preis Fr. 3. 50. Für Nicht-Subskribenten das Doppelte.

Von dem schönen Werk, welches jeder Privat- und öffentlichen Bibliothek zur Zierde gereicht, ist eine neue Lieferung erschienen. Pläne und

Text schliessen sich würdig den vorhergehenden an.

Den Inhalt dieser Lieferung bilden: Von dem Krieg 1866 in Böhmen, Deutschland und Italien. Der Feldzug in West-Deutschland im Juni und Juli. I. Von Mitte Juli bis zum Waffenstillstand. Vier Pläne (Gefechte bei Werbach und Tauberbischofsheim am 24. Juli; Gefecht bei Hemstadt am 25. und bei Rosssbrunn am 26. Juli; Gefecht bei Oerchsheim am 25. und Artilleriekampf bei Würzburg am 27. Juli) und eine Skizze (Operationen vom 15. bis 24. Juli) nebst zehn Seiten Text.

Italien: Zerstörung des Brückenkopfes von Borgoforte und das Gefecht bei Versa im Juli, mit zwei Plänen und einer Uebersichtskarte mit 4 Seiten Text.

Die Gefechte im Süd-Tirol im Juli, zwei Skizzen (Gefecht bei Condino am 16. und bei Berra am 21. Juli und Gefechte im Val Sugana bei Primolano am 21. und bei Borgo und bei Levico am 23. Juli) und eine Uebersichtskarte nebst 12 Seiten Text.

Vom nordamerikanischen Bürgerkrieg die Schlacht bei Fredericksburg am 13. Dezember 1862, mit einem Plan, einer Uebersichtskarte und 12 Seiten Text.

Besonderes Interesse bieten bei der Darstellung dieser Kriegsereignisse die Operationen im Süd-Tirol des Generalmajors Freiherrn von Kuhn (des spätern Feldzeugmeisters und Kriegsministers) gegen das Korps Garibaldi's. Dieselben sind sehr lehrreich als Beispiele für den Gebirgskrieg.

Wir wollen erneute Empfehlung des schönen Werkes nicht unterlassen.

Militär-Hygiene und Sanitätsmaterial auf der Weltausstellung, Paris 1889. Rapport de la commission chargée de rechercher et d'étudier à l'exposition de 1889 les objets, produits, appareils et procédés, pouvant intéresser le service de santé de l'armée. — 246 Seiten in 8° mit 60 Figuren im Text. Paris, Rozier 1890. Preis Fr. 6. 50 Cts.

Dieser an das französische Kriegsministerium seitens einer militärärztlichen Fachkommission (DDr. Lemardeley, Longuet, Richard, Schneider, Strauss) gerichtete Bericht zeugt abermals von dem anerkannterwerthen Bestreben des Zivilministers von Freycinet, die „Kraft des Landes“ in möglichst idealen sanitärischen Verhältnissen zu erhalten.

Der erste, grössere Theil des Buches enthält, kurz und präzis verfasst, die Beschreibung der jüngsten Errungenschaften der Wissenschaft auf dem Gebiete der Truppenhygiene (Ernährung, Wohnung u. s. w.), deren praktische Anwendungen in Paris zur Veranschaulichung kamen.

Besonders eingehend werden die Neuerungen zum Zwecke der Verpflegung im Feld aufgezählt. Ferner die modernsten Einrichtungen jener wichtigen Frage der Fäkalien-Abfuhr in Kasernen, endlich der rationelle Fussbodenbau zur Vermeidung der Absorption von Krankheitskeimen in Soldatenräumen, u. s. w.

Im zweiten Theil ist manches Belehrende betreffs Anlage von Feldspitälern zu finden. Es seien namentlich folgende Systeme von transportablen Baracken, Krankenzelten und Isolir-Pavillons, wie sie die französischen Hilfsvereine besitzen, daraus hervorgehoben:

1. Das Krankenzelt nach Brisson und Stöckel aus Eisen und Segeltuch, wovon vier solche à 17 Betten zur Errichtung eines temporären Spitals in der bekannten „Kreuzform“ zusammengestellt werden. Eine längere praktische Betriebsprobe ist letztes Jahr seitens der blühenden „Association des Dames françaises“, bereits und zwar mit gutem Erfolg, damit gemacht worden.

2. Die verbesserte Filzbaracke nach Christoph und Unmach à 15 Betten zur Etablierung der überaus zweckmässigen „infirmieries de gare“ auf den Etappenlinien; im Kriegsfall werden sie speziell von der „Gesellschaft des rothen Kreuzes“ aufgestellt.

3. Der Pavillon von Périssé, welcher ähnlich einer Ordonnanzkriegsbrücke aus lauter Balken von Holz, ohne Nägel, zum Aneinanderfügen errichtet wird. Der Frauenverein „Union des femmes de France“ hat dies System angenommen.

Weitere werthvolle Angaben, sowie Details, die auf Sanitätsausrüstung Bezug haben, mögen im Original selbst nachgesehen werden.

Dr. L. Frölich, Major.

Eidgenossenschaft.

— (Unsere Divisionäre 1870/71) bei der Grenzbesetzung waren bei der I. Division eidg. Oberst Egloff; bei der II. Jakob von Salis; bei der III. Philippin; bei der IV. Bontems; bei der V. Meyer; bei der VI. Stadler; bei der VII. Johannes Isler; bei der VIII. Eduard von Salis; bei der IX. Leonz Schädler; von diesen allen ist keiner mehr am Leben; auch der damalige Chef des Generalstabes Oberst Rudolf Paravicini sowie dessen Adjutant Oberstlieutenant Alphons Pfyffer von Altshofen sind gestorben. — Nur der damalige Oberbefehlshaber der Armee, Herr General Hans Herzog, hat dem ewig Unbesiegbaren bisher getrotzt und wir hoffen, dass er dieses noch durch viele Jahre thun werde. — Von den Infanterie-Brigadieren sind gestorben die Obersten Bachofen, Wydler, Favre, Tronchin, von Greyerz, Veillard, Brändlin, Munzinger, von Büren, Flückiger, Amstutz, Bruderer, Stadler, Trümpi, Scherer, Alioth, Fratecolla, Arnold, Benz, Vigier-von Steinbrugg. Zusammen 20. Am Leben sind noch 10. Es sind die Herren Obersten Borgeaud, Grand, Bell, de Gingins-LaSarraz, Fonjallaz, Riilliet, Wieland Heinrich, Pfyffer Ludwig, Zehnder Gottlieb, von Glutz.

Von den Stabsschefs leben noch 6 und zwar die Her-